



GD Bildung und Kultur

Programm für lebenslanges Lernen

LiFT-2 Literary Framework for Teachers in Secondary Education (Referenzrahmen Literatur) – Buch-Scan

Kriteriengeleitete Beschreibung von Literatur: Anspruch und Potenzial für Schülerinnen und Schüler in den Sekundarstufen

Autorinnen dieser Analyse: Nadja Lux, Irene Pieper, Bianca Strutz (Synthese, 2014)

Heinrich von Kleist: *Die Marquise von O...* (1808)

Die Marquise von O..., eine der wichtigsten und berühmtesten Erzählungen des 19. Jahrhunderts, kann als kanonisch betrachtet werden – sowohl innerhalb als auch außerhalb von Schule. Der zentrale Konflikt geht von einer Vergewaltigung aus, mindestens im zeitgenössischen Diskurs ein Tabu-Thema. Das Ereignis wird weder als traumatisch noch als juristischer Fall dargestellt, sondern vielmehr in seinen philosophisch-moralischen Implikationen ausgelotet. So kreist der Text auch um die Frage nach der Moral und Verantwortung des Menschen, seiner Urteils- und Erkenntnisfähigkeit und dem Verhältnis von Rationalität und Irrationalität menschlichen Handelns. Auch als Emanzipationsgeschichte kann die Marquise gelesen werden.

Kleists Erzählkunst hatte anerkanntermaßen großen Einfluss auf die moderne deutsche Literatur und findet auch gegenwärtig Beachtung in Literaturtheorie und -kritik. Auch diese Novelle hat ihre Spuren hinterlassen: Intertextuelle Bezüge finden sich z.B. in der Erzählung *Auroras Anlass* von Erich Hackl (1987).

Zwei bekannte Verfilmungen gehen auf die Novelle zurück – von Eric Rohmer (1975/1976) und Hans-Jürgen Syberberg (1989). Die Novelle ist in zahlreichen kritischen Ausgaben, gebunden und als Taschenbuch (z.B. Reclam) erhältlich. Auch eBook-Ausgaben und Hörbuch-Fassungen sind verfügbar. Ferner bieten einige Verlage Unterrichtsmaterialien an (z.B. Klett, Schöningh).

Ungefährer Schwierigkeitsgrad: Niveau 5

Geschätzte Jahrgangsstufe/Alter: ab Jahrgangsstufe 11 / ab 16 Jahre

Dimension	Niveau ¹	Indikator	Beschreibung (Faktoren der Komplexität)
<i>generelle Bedingungen der Auseinandersetzung mit</i>	2	Zeit	Die Novelle umfasst je nach Ausgabe zwischen 40 und 50 Seiten. Stil und Plot sind jedoch anspruchsvoll, sodass in der Regel eine zweite Lektüre erforderlich ist. Geübte Leser/-innen brauchen etwa 2 Std. Für Schüler/-innen sollten mehrere Tage zur Verfügung stehen.

¹ Die in Klammern angegebene Niveaustufe kann anhand des Buches erarbeitet werden.

<i>dem Buch</i>	4 (5)	Interessen	<p>Die Novelle ist recht weit vom Erfahrungsbereich der Schüler/-innen entfernt: Die Marquise ist eine Witwe, das Setting der Adel des 18./19. Jahrhunderts. Dennoch bietet die Handlung Einblicke in einen Prozess der Emanzipation, den die Marquise durchlebt. Außerdem fasziniert der Plot dadurch, dass der zentrale Vorfall – ein sexuelles Verbrechen – aufgeklärt werden muss (Was ist passiert? Wer ist verantwortlich?). Die Auseinandersetzung mit dem heiklen Thema der Vergewaltigung einer ohnmächtigen Frau durch den vermeintlichen Retter ist hinsichtlich der persönlichen Reife der Schüler/-innen jedoch voraussetzungsreich.</p> <p>Kleists Umgang mit normativen Erwartungen der Gesellschaft sollte für Schüler/-innen von Interesse sein und ist zugleich irritierend: Konzepte moralischen Verhaltens werden fokussiert und die Handlung ist in ihrer Gesamtheit sehr provokativ (der Graf, der den sexuellen Missbrauch begeht, versöhnt sich am Ende mit der Familie und der Marquise). Die Art, mit der Gefühle bewältigt werden, insbesondere jene zwischen den Eltern und der Marquise, ist sicherlich unvertraut und wird von Schüler/-innen als ungewöhnlich erfahren.</p>
	5	Leseerfahrungen	Der Text erfordert Erfahrungen im Umgang mit faktischen und fiktionalen Elementen fiktionaler Texte (z.B. Hinweis auf den wahren Kern der Vorbemerkung) und ist sprachlich voraussetzungsreich (komplexe Satzstrukturen).
	5 (6)	Allgemeinwissen	Für ein grundlegendes Textverstehen ist Wissen um soziale, historische, kulturelle und psychologische Kontexte der Novelle hilfreich: Die Handlung ist zeitlich klar verankert; thematisiert werden z.B. Erwartungen an den Adel und die militärische Elite; Konzeptionen ehrbaren Verhaltens zwischen Männern und Frauen, Eltern und Kindern; psychologische Beziehungen zwischen Männern und Frauen, Eltern und Kindern (insbesondere zwischen Vater und Tochter); gesellschaftliche Restauration. Für weitergehende Interpretationen kann zudem Kleists eigener Kontext herangezogen werden (Preußen im beginnenden 19. Jahrhundert).
	5 (6)	Literarisches Fachwissen	Sowohl literaturgeschichtliche Kenntnisse als auch Erfahrungen mit dem Genre „Novelle“ sind für das Verstehen des Textes keine Voraussetzung, aber nützlich. Kleists Werk ist in Hinblick auf eine literarische Epoche schwer einzuordnen, weshalb sich das exemplarische Erarbeiten epochenspezifischer Merkmale anhand des Textes nicht anbietet. Gleichwohl ist es hilfreich, den dramatischen Aspekten (z.B. erlebte Rede) und dem Arrangement der Handlung um ein ungewöhnliches und beunruhigendes Ereignis Aufmerksamkeit zu widmen. Des Weiteren sind Erfahrungen mit unzuverlässigem Erzählen sowie Mehrdeutigkeit und Symbolik vorteilhaft. Auch Kenntnisse von Phänomenen der Intertextualität können für Interpretationen gewinnbringend sein.
<i>Erfahrungen mit literarischem Stil</i>	5 (6)	Vokabular	Der Text bedient sich eines ausgedehnten Vokabulars, das oft ungewohnt und vom Erfahrungshorizont der Schüler/-innen weit entfernt ist. Nicht nur die historische Distanz bedingt die Komplexität dieser Kategorie, sondern auch die Verwendung von Vokabular aus dem Französischen, dem Bereich des Adels und Militärs (z.B. Marquise, Obrist, Zitadelle, Detachement) sowie Abkürzungen von Namen (z.B. die Marquise von O., der Graf F.). Auch Gallizismen und Namen aus der Mythologie sind zu finden (z.B. Morpheus, Phantasmus).
	5 (6)	Satzkonstruktion	Die Satzkonstruktionen sind lange Haupt-Nebensatz-Gefüge, die zahlreiche Einschübe enthalten und ungewöhnliche Formen der Interpunktion aufweisen (z.B. Komma und Doppelpunkt; fehlende Markierungen für direkte Rede). Der umfangreiche Gebrauch indirekter Rede steigert die Schwierigkeit. Außerdem finden sich kaum Absätze in der Erzählung, was zusätzliche Schwierigkeiten bereiten kann.

		4 (5)	Stil	Die Syntax ist von wichtiger stilistischer Bedeutung (s.o.). Einige Passagen können symbolisch gelesen werden (z.B. sexuelle Anspielungen als eine zweite Ebene des Szenarios in der Zitadelle zu Beginn der Geschichte; der Traum des Grafen F. über eine Schwanenerscheinung). Der Wechsel zwischen dramatischem Modus (direkte Rede) und eher erzählerischem Modus (indirekte Rede und ihre oft ungewöhnlichen Formen) stellt eine weitere Herausforderung dar.
<i>Erfahrungen mit literarischen Verfahren</i>		4 (5)	Plot	Die Novelle ist stark um das dramatische Ereignis der Vergewaltigung arrangiert, wodurch die Aufmerksamkeit des Lesers/der Leserin geweckt bzw. gehalten werden sollte. Das Erzähltempo variiert durch den beständigen Wechsel von handlungstragenden, dramatischen Passagen (z.B. Überfall der russischen Truppen auf die Zitadelle, Heiratsantrag des Grafen F.) und eher berichtend-reflexiven Passagen (z.B. Wiedergabe von Gesprächen, Reflexionen der Hauptfigur). Indirekt gegebene oder verborgene Informationen sowie die uneindeutige Haltung des Erzählers fordern den Leser/die Leserin auf, sich intensiver mit der Handlung und ihrer Bewertung auseinanderzusetzen.
		3	Chronologie	Die Novelle ist als analytische Erzählung arrangiert, die das Schlüsselereignis, das Inserat der Marquise, voranstellt. Der erste Teil wird dann als Rückblende chronologisch erzählt, bis zu dem eingangs geschilderten Vorfall. Daraufhin geht es ebenfalls chronologisch weiter, wobei die Erzählinstanz gelegentlich Entwicklungen zusammenfasst oder auslöst. Dies wird deutlich markiert (z.B. „Mehrere Wochen, in welchen die Familie, [...] verstrichen“). Kleinere Rückblenden werden ebenfalls genutzt (z.B. „Der Graf F..., [...] hatte inzwischen zum zweitenmal an die Marquise geschrieben, [...]“). Es finden sich demnach regelmäßig Verweise auf die in der Erzählung vergangene Zeit. Dennoch muss der Entwicklung der Erzählung in ihrer Gesamtheit gründlich und aufmerksam gefolgt werden.
		3	Handlungsführung	Die Novelle umfasst einen Handlungsstrang, dessen Komplexität einerseits durch die sukzessive Aufklärung des dramatischen Ereignisses, andererseits durch die verschiedenen Schauplätze bedingt ist (z.B. das Haus der Eltern; das Haus, in dem die Marquise in einigen Teilen der Erzählung lebt, die Reise des Grafen).
		4	Perspektive	Die Erzählung wird durch eine allwissende Erzählinstanz erzählt, die dem Leser/der Leserin jedoch nicht alle Einblicke bietet, die notwendig wären, um das Rätsel des Plots zu lösen. Es gibt einen Wechsel zwischen kommentierenden Aussagen und eher objektiven Passagen, in denen der dramatische Modus auffällig ist bzw. in denen die Erzählinstanz durch indirekte Redewiedergabe hervortritt. Ferner ist die Erzählinstanz teilweise sehr dicht an der Hauptfigur, sodass eine interne Sicht simuliert wird. Die Unzuverlässigkeit der Erzählinstanz, die in einem Spannungsverhältnis zum allwissenden Erzähler steht, bedingt nicht nur die fehlende Übersicht für den Leser/die Leserin sondern auch eine Provokation desselben/derselben durch das Infragestellen normativer Erwartungen.
		5 (6)	Bedeutung	Ein umfangreiches Lesen und Interpretieren der Novelle schließt die Wahrnehmung verschiedener Bedeutungsebenen und den Umgang mit diesen ein: Rekonstruktion des dramatischen Konflikts; Interpretation dieses Konfliktes unter psychologischen, soziologischen, historisch-politischen und philosophischen Gesichtspunkten; Konzentration auf die literarische Struktur (z.B. mit Bezug auf dekonstruktivistische oder psychanalytische Ansätze der Literaturtheorie). Die oft mehrdeutigen/bildhaften und ironischen Figurenäußerungen können zudem für Interpretationen fruchtbar gemacht werden (z.B. die Traumschilderung des Grafen). Die Interpretation der (zweifelhaften) Versöhnung, die am Ende der Erzählung entfaltet wird, ist an sich eine Herausforderung. Kleists Sicht der Gesellschaft/Welt als ein „gebrechlicher“ Ort steht dem möglichen Wunsch nach einem gutem Ende und einer positiven Weltsicht gegenüber. Dennoch ist die Fokussierung einzelner Bedeutungsebenen möglich.

Erfahrungen mit literarischer Figurengestaltung	4 (5)	Figuren	Obgleich die Anzahl der handelnden Figuren gering ist (s.u.), ist die Figurenentwicklung anspruchsvoll. Implizite Informationen werden gegeben, zentrale Schlüsselstellen des Textes, die beim ersten Lesen übersehen werden können, müssen wahrgenommen werden (z.B. die Vergewaltigung, die sich hinter einem Gedankenstrich verbirgt). Die Figuren werden dabei in ihren individuellen Entwicklungen ausgelotet. Sie werden in persönlichen Extremsituationen gezeigt: im moralischen Zwiespalt, im Konflikt zwischen gesellschaftlicher Norm, Moralvorstellungen ihrer Zeit und dem eigenen Gefühl der subjektiv empfundenen Wahrheit. Dies und die Unzuverlässigkeit der Erzählinstanz bedingen einen hohen Grad an Unvorhersehbarkeit und Intransparenz.
	2	Anzahl	Die Anzahl der Figuren bereitet keine Probleme. Es gibt eine Protagonistin (die Marquise), einige wichtige Nebenfiguren (die Familie der Marquise und der Graf F.) sowie weitere Nebenfiguren, die nur kurz Erwähnung finden. Die Namen der Figuren sollten allerdings mit Aufmerksamkeit verfolgt werden.
	4 (5)	Beziehungen	Die Familienbeziehungen sind hauptsächlich transparent. Gleichwohl hat die Beziehung zwischen der Marquise und ihrem Vater eine provokante Dimension, insbesondere in der Versöhnungsszene, die eine sexuelle Beziehung andeutet. Auch die Beziehung zwischen der Marquise und dem Grafen, den sie am Ende heiratet, ist schwer zu verstehen, da er ihr Vergewaltiger ist. Die Schwierigkeit beider Fälle liegt in der Spannung zwischen Leseerwartung und provokativen Anspielungen auf soziale Normen. Die Interpretation der Beziehungen erscheint unter soziologischen und kulturellen, historisch-interkulturellen, vor allem aber unter psychologischen Gesichtspunkten gewinnbringend.
Didaktisches Potenzial		Übergänge	Für ein grundlegendes Textverstehen kann die Novelle <i>Die Marquise von O...</i> der Niveaustufe 5 zugeordnet werden. Sie bietet an einigen Stellen Differenzierungspotenzial, sodass Übergänge bis zu Niveaustufe 6 erreicht werden können (z.B. hinsichtlich der Interessen und Leseerfahrungen der Schüler/-innen, des Vokabulars und Stils der Novelle wie auch der Deutung der Figurenentwicklung und weiterer angeführter Bedeutungsdimensionen, besonders aber in Hinblick auf eine kontextualisierende Lektüre vor dem Hintergrund von Literaturgeschichte und -theorie).
		Vorschläge für Aufgaben und Aktivitäten	<ol style="list-style-type: none"> 1) Literarisches Gespräch 2) Figurencharakterisierungen (z.B. im Vergleich zu Figuren aus anderen Werken Kleists) 3) Untersuchung von Motiven und Stil 4) Untersuchung der Erzählinstanz, Erarbeitung des unzuverlässigen Erzählens 5) Kreative Schreibaufgaben (z.B. Tagebucheinträge, Perspektivwechsel, Geständnis des Grafen F., Briefwechsel etc.) 6) Diskussion moralischer, ethischer, gesellschaftskritischer Fragen 7) Untersuchung des Textes als Novelle 8) Intertextuelle Lektüren (Hackl, Auroras Anlass) 9) Verfilmungen als Interpretationen der Novelle

<http://de.literaryframework.eu/>

Kontakt: irene.pieper@uni-hildesheim.de, bianca.strutz@uni-hildesheim.de